

Medienmitteilung

Bertha oder doch nicht Bertha: wer hat sich im Sarkophag der Pfarrkirche versteckt?

Payerne, 21. Juni 2021 – Anthropologische Analysen und Kohlenstoff-14-Datierungen haben ergeben, dass die im Grab in der Pfarrkirche gefundenen Knochen nicht zu Bertha gehört haben können, da alles darauf hindeutet, dass sie von einem Mann stammen, der im 15. Jahrhundert lebte. So bleibt das Geheimnis um das Begräbnis von Bertha bestehen. Obwohl wir dank schriftlicher Quellen sicher sind, dass sie tatsächlich auf dem Gelände der Abtei von Payerne begraben wurde, wurden ihre Überreste bisher nicht gefunden. Das Studium der gefundenen Knochen ist jedoch nicht umsonst, denn es liefert wertvolle Informationen, die die Entdeckungen, die während der Ausgrabungen 2015-2016 in der Abtei gemacht wurden, ergänzen und die noch möglichen Optionen bezüglich der Überreste von Königin Bertha klären.

Am 20. Mai 2021 wurde der Sarkophag in der Pfarrkirche nach mehr als 200 Jahren geöffnet. Wie Rodolphe de Dompierre es in einem Brief an Dekan Bridel im Anschluss an die *Translatio* der Gebeine vom 15. August 1818 beschrieben hatte, "waren die Knochen im Voraus auf einem getäfelten Kästchen von 3 Fuß Länge und 1 Fuß Breite mit einem 4-Zoll-Rand angeordnet und mit einem Stück weißen, einfarbigen Perkal bedeckt worden. Das Ganze war in einen Sarkophag aus Muschelsandstein gelegt worden, der 1817 bei Arbeiten im Turm Saint-Michel der Abteikirche entdeckt und ebenfalls in die Pfarrkirche gebracht worden war. Der Sarkophag war auf einen Molasse Sockel gestellt und außen mit einer Schicht aus bemaltem Putz überzogen worden.

Nach der Öffnung des Grabes und der Entdeckung der Knochen identifizierte die Anthropologin Geneviève Perréard Lopreno einen kompletten Schädel (Schädel und Unterkiefer) mit 18 erhaltenen Zähnen, ein Paar erster Rippen, die mit dem Manubrium verschmolzen sind, alle Knochen des Beckens sowie die beiden Oberschenkelknochen und die beiden Schienbeine. Es handelt sich also nicht um ein vollständiges Individuum. Die Analyse der Beckenknochen ergab, dass es sich um einen Mann mittleren Alters handelt, zwischen 30 und 60 Jahren alt. Es besteht also kein Zweifel mehr, dass es nicht Bertha war, die 1818 versetzt wurde.

Die Analyse der Radiokarbondatierung, die anhand einer Probe des linken Oberschenkels durchgeführt wurde, bestätigt ebenfalls, dass es sich nicht um Bertha handeln kann, da sie zeigt, dass das gefundene Individuum im 15. Jahrhundert lebte, zwischen 1420 und 1495, also fünf Jahrhunderte nach der Lebenszeit der Königin Bertha. Diese Datierung wird mit einer Zuverlässigkeitsrate von 94% angegeben. Mit geringerer Wahrscheinlichkeit (1,4%) deutet sie auch auf einen Bereich zwischen 1601 und 1610 hin, also ebenfalls weit nach der Zeit von Bertha.

Wem gehörten also diese Knochen?

Die anthropologische Analyse hat ergeben, dass die Knochen der unteren Gliedmaßen wahrscheinlich zu demselben Individuum gehören, das durch die Untersuchung des Beckens identifiziert wurde. Aufgrund des Fehlens der Wirbelsäulenknochen besteht jedoch ein gewisser Zweifel, ob sie mit dem Schädel und dem Unterkiefer in Verbindung stehen. Darüber hinaus zeigen Schädel und Unterkiefer Merkmale, die nicht sehr differenziert, teilweise sogar eher feminin sind. Die Bestimmung des Sterbealters hingegen ist ähnlich und weist auf einen reifen Erwachsenen hin, der weder jung noch sehr alt ist. Die Patina der Knochen deutet darauf hin, dass die Knochen in der gleichen Umgebung waren. Es ist daher wahrscheinlich, dass es sich um ein einzelnes Skelett handelt, das eines reifen Mannes, dessen Schädel nicht sehr typisch für einen männlichen Schädel ist, was in der Anthropologie nicht ungewöhnlich ist. Um 100% sicher zu sein, dass der Schädel und die Knochen der unteren Gliedmaßen zu ein und demselben Individuum gehören, müsste man die Analysen durch DNA-Tests vervollständigen.

Die Entdeckung des Steinsarkophags ist auch deshalb wichtig, weil er einen Korpus von sechzehn ähnlichen Sarkophagen vervollständigt, die bei verschiedenen Eingriffen in der Abteikirche freigelegt wurden. Acht von ihnen, die bei den Ausgrabungen in den 1950er-1960er Jahren entdeckt und 2015-2016 in den aufeinanderfolgenden Anbauten der ersten Kirche erneut untersucht wurden, können zwischen dem letzten Drittel des 9. Jahrhunderts und dem ersten Drittel des 11. Jahrhunderts datiert werden. Sie enthalten, wo es ermittelt werden konnte, männliche Personen. Unter ihnen enthüllte ein Sarkophag die Überreste eines Mannes, der eine Mönchskutte trug. Der in der Pfarrkirche gefundene Sarkophag ist also Teil eines größeren Korpus, als Rodolphe de Dompierre sich vorstellen konnte.

Dank der Kohlenstoff-14-Datierung kann man erkennen, dass dieser Sarkophag zu einem späteren Zeitpunkt wiederverwendet wurde. Diese Wiederverwendung von Steinsarkophagen wurde bereits während der Ausgrabungen 2015-2016 durch die Analyse des Grabes T21 identifiziert, in dem ein Paar Schuhe in das 15. oder sogar frühe 16. Jahrhundert datiert werden konnte. Diese neue Entdeckung ist also Teil einer Praxis der Wiederverwendung von Gräbern, die neue Perspektiven für die Forschung eröffnet.

Was ist mit Bertha?

Was Bertha betrifft, so sind von den vier möglichen Standorten ihrer Überreste (Grab in der Pfarrkirche, Vorderschiff, linke Seite des Chors, Mitte des Kirchenschiffs der Abteikirche) **dank dieser neuen Untersuchung die Optionen reduziert**. Sie befand sich also nicht in der Gruft aus dem 19. Jahrhundert und folglich auch nicht im Kirchenvorraum, wo die translozierten Gebeine gefunden wurden. Das rot bemalte Grab in der Mitte des heutigen Kirchenschiffs, das 1950-1960 entdeckt und 2015-2016 neu vermessen wurde, war zuvor geöffnet worden, und die dort gefundenen Überreste entsprechen ebenfalls nicht denen der Königin. Damit bleiben zwei Möglichkeiten: Entweder verschwanden die Gebeine von Bertha bei dem einen oder anderen Eingriff in der Abteikirche, oder sie wurden im Mittelalter verlegt und könnten sich "links vom Chor" befinden, wie es der Bericht eines Solothurner Besuchsprobstes von 1519 nahelegt.

Dieser Bereich, der bei den Eingriffen 2015-2016 nicht Gegenstand neuer Ausgrabungen war, könnte möglicherweise in Zukunft erneut untersucht werden.

In jedem Fall liefern die Entdeckungen nach dem Eingriff vom 20. Mai 2021 klare Antworten für die translozierten Gebeine und grenzen damit die Richtungen ein, die zukünftige Untersuchungen der Überreste von Königin Bertha einschlagen könnten.

Gewinner des Wettbewerbs

Die episodische archäologische Untersuchung des Grabes der Königin endete am 6. Juni. Am 7. Juni wurden unter den 67 Teilnehmern, die die richtige Antwort gefunden hatten, die Gewinner des Gewinnspiels ausgelost. Insgesamt haben wir 158 Antwortcoupons erhalten. Die drei Gewinner erhalten ihre Preise von den Sponsoren Mobilier und Raiffeisen am 22. Juni um 17.30 Uhr, vor der Abschlusskonferenz.

1. Preis von CHF 6.000: Nicole Grand-Giller
2. Preis von CHF 3.000: Nathalie Comminges
3. Preis im Wert von CHF 1.000: Mathis Brogli

Die Videos von der Eröffnung des Grabes, vom Tag des 20. Mai, finden Sie in den Unterlagen für die Medien: www.abbatale-payerne.ch/documents-pour-les-medias/

Informationen und Kontakt :
Anne-Gaëlle Villet
anne-gaelle.villet@abbatale.ch
+ 41 26 662 67 04

Mit der Unterstützung von :

la Mobilière

RAIFFEISEN